Sozialnetz
WÜRMTAL-INSEL

Zahlen, Daten, Fakten
Rückblick auf 2021 und 2022

Einleitung

Liebe Leserinnen und Leser,

mit diesem Rückblick wollen wir Sie über die Arbeit der Würmtal-Insel in den beiden vergangenen Jahren informieren.
2021 stand unter dem Zeichen der Pandemie, die die persönlichen Kontakte der Beratungen, aber auch im Rahmen der Vernetzung sehr beschränkten. Vor allem in den Beratungen wurde immer deutlicher, wie hoch die Belastungen durch Corona für viele Menschen waren. Vor allem in der Kinderbetreuung, aber auch bei der Versorgung, Pflege und Betreuung von Menschen mit Pflegebedarf fielen viele Unterstützungsleistungen weg. Kitas, Tagespflegen, ambulante Betreuungen konnten nicht mehr oder nur sehr eingeschränkt stattfinden. Ganz besonders die Menschen, die auf externe Unterstützungsangebote angewiesen waren, standen unter erheblichem Druck, und die Verzweiflung war häufig groß.

Das Jahr 2022 begann zunächst mit vorsichtigem Optimismus: Die Beschränkungen durch Corona gingen zurück. Gremien und Beratungen konnten wieder persönlich stattfinden. Ratsuchende konnten nun wieder ohne Termin vorbeikommen, denn die Tür der Würmtal-Insel als niederschwellige Anlaufstelle stand offen.
Doch mit dem Angriff auf die Ukraine am 24.2.2022 änderte sich alles schlagartig. Neue Problemlagen, neue große Herausforderungen kamen auf uns alle zu.

Ein großer Lichtblick in dieser Zeit war, dass die Würmtal-Insel nach langen Jahren unter beengten räumlichen Bedingungen mehr Platz bekam: Die sehr schön renovierten Räume im Obergeschoss des Hauses konnten von den Gemeinden zusätzlich angemietet werden. Nun stehen fast 200 qm auf zwei Stockwerken zur Verfügung.

Ein anderer wichtiger Meilenstein in 2022 war das 20jährige Bestehen der Würmtal-Insel. Zu diesem Anlass waren die neuen Räume ein schönes und sehr willkommenes Geschenk unserer Trägergemeinden Gräfelfing, Krailling und Planegg!

Wir bedanken uns bei all unseren Kooperationspartner*innen in den sozialen Diensten, Institutionen und Initiativen für die gute und konstruktive Zusammenarbeit! Wir wissen, dass die Herausforderungen wie Personalmangel, steigende Bedarfe während und nach der Pandemie und der Ukraine-Krieg überall zusätzliche Belastung bedeuten und die Kapazitäten einschränken. Um so wertvoller ist die unkomplizierte und verlässliche Kooperation mit Ihnen allen.

Besonderer Dank geht an die Gemeinden Gräfelfing, Krailling, Neuried und Planegg für die sichere Finanzierung und die weit darüber hinaus gehende Unterstützung und ganz besonders für die Bereitschaft, die neuen Räume anzumieten und auszustatten!

Und zum Schluss noch ein großes Dankeschön an all die Menschen, die uns als Ratsuchende ihr Vertrauen schenken, an die, die unsere Arbeit mit Spenden unterstützen und nicht zuletzt an alle unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, ohne die so manches Angebot der Würmtal-Insel nicht möglich wäre!

Wir freuen uns, auch in Zukunft mit Ihnen allen zusammenzuarbeiten!

Planegg im Juli 2023

F. Hopfmüller A. Tangerding P. Graschi

Friederike Hopfmüller Andrea Schüler Anna Tangerding Petra Graschi

Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeines 1

2. Aufgaben der Würmtal-Insel 2

3. Maßnahmen 3

3.1 Beratung / Information / Weitervermittlung 3

Unterstützungsangebote der Würmtal-Insel für Ratsuchende 8

Externe Beratungsangebote für Ratsuchende in der Würmtal-Insel 10

3.2 Vernetzung 11

3.3 Projekte 12

3.4 Veranstaltungen 14

4. Entwicklungen 17

4.1 Corona − Auswirkungen auf die Würmtal-Insel 17

4.2 Steigende Lebenshaltungskosten / Finanzielle Notlagen / Lebensmittelgutscheine 18

4.3 Ukraine-Krieg 2022 19

4.4 20 Jahre Würmtal-Insel 21

4.5 Neue Räume für die Würmtal-Insel 21

5. Ehrenamtliche in der Würmtal-Insel 23

1. Allgemeines

Sozialnetz Würmtal-Insel
Pasinger Str. 13
82152 Planegg

Tel. 089/89 32 97 40
Fax 089/89 54 69 58
info@wuermtal-insel.de
www.wuermtal-insel.de

Öffnungszeiten

Montag:	13.30 - 16.30 Uhr
Dienstag:	09.00 - 12.00 Uhr und 13.30 - 15.30 Uhr
Donnerstag:	09.00 - 12.00 Uhr und 13.30 - 16.30 Uhr
Freitag:	09.00 - 12.00 Uhr

Bei Bedarf sind auch Termine außerhalb der Öffnungszeiten möglich.

Mitarbeiter*innen

- **Klaudija Glas**, Fremdsprachenkorrespondentin., Verwaltung, 24 Wochenstunden (bis April 2023)
- **Petra Graschi**, Dipl. Ing. Biotech (FH), Verwaltung, 24 Wochenstunden (seit Mai 2023)
- **Friederike Hopfmüller**, Dipl. Soz.päd. (FH), Leitung, Beratung, 34 Wochenstunden
- **Andrea Schüler**, Dipl. Soz.päd. (FH), Freiwilligenagentur, Beratung, 25 Wochenstunden
- **Anna Tangerding**, M.A. Interkulturelle Kommunikation, Fachbereiche Integration und Inklusion, 30 Wochenstunden

und viele ehrenamtliche Mitarbeiter*innen.

Andrea Schüler Friederike Hopfmüller Anna Tangerding Petra Graschi Foto: Birgit Doll

Träger
Träger der Würmtal-Insel sind die Gemeinden Gräfelfing, Krailling und Planegg. Finanziert wird die Würmtal-Insel durch die genannten Gemeinden. Die Gemeinde Neuried beteiligt sich mit einem Zuschuss an den Kosten.

2. Aufgaben der Würmtal-Insel

Beratung / Information
Die Kernaufgabe der Würmtal-Insel ist es, als erste Anlaufstelle für alle sozialen Fragen und Probleme zu fungieren. Bürger*innen aller Altersstufen aus den beteiligten Gemeinden können sich niederschwellig und unkompliziert an die Würmtal-Insel wenden und bekommen dort Informationen, Beratung und Unterstützung. Bei Bedarf werden sie an andere Dienste weitervermittelt.
Um auch spezialisierte Beratung leicht zugänglich zu machen, bieten weitere Beratungsstellen, die ihre Büros nicht im Würmtal haben, in den Räumen der Würmtal-Insel Sprechstunden an. Auch ehrenamtliche Unterstützungsangebote sind vorhanden.

Vernetzung der sozialen Dienste
Ein weiterer Schwerpunkt der Würmtal-Insel ist die Förderung von Vernetzung und Kooperation der sozialen Dienste und Institutionen im Würmtal.
Funktionierende Vernetzung bedeutet regelmäßigen Austausch und Informationsfluss zwischen möglichst vielen Akteur*innen sowie Transparenz bezüglich der sozialen Infrastruktur. Die trägerübergreifende klientenbezogene Zusammenarbeit und gezielte Weitervermittlung von Ratsuchenden werden so erleichtert, Konkurrenz und Doppelarbeit werden vermieden. Damit ist die Vernetzung ein wichtiger Baustein bei der Sicherung der sozialen Versorgung der Bürger*innen.

Koordination, Förderung des bedarfsgerechten Ausbaus der sozialen Infrastruktur
Die Würmtal-Insel wurde von den Kommunen als Koordinationsstelle für soziale Themen konzipiert. Für uns bedeutet das zunächst, die soziale Infrastruktur transparent zu machen, sowohl für Ratsuchende als auch für soziale Dienste und Behörden; dafür ist die Einbindung möglichst aller für ein Thema relevanter Akteur*innen wichtig.
Weiter geht es darum, die bedarfsgerechte Optimierung der sozialen Infrastruktur zu fördern. Dafür müssen Bedarfe überprüft und ggfs. weitere Maßnahmen entwickelt und umgesetzt werden.

Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements
„Im Ehrenamt geht es um mehr als um gute Taten. Die vielen Formen des Miteinanders, wie sie etwa in den Vereinen und Initiativen gelebt werden, bilden ein Fundament. Mag Demokratie nicht groß draufstehen – es ist doch viel von den dafür erforderlichen Einstellungen und Verhaltensweisen enthalten: Respekt vor Anderen, Gleichberechtigung, Übernahme von Verantwortung.“ (Carola Schaaf-Derichs, Geschäftsführerin der Landesfreiwilligenagentur Berlin)
Die Freiwilligenagentur in der Würmtal-Insel übernimmt die Beratung von Menschen, die sich engagieren möchten, und vermittelt sie ggfs. in Einsatzmöglichkeiten. Aber auch Einrichtungen, Vereine und kleine Initiativen können beraten lassen, z.B. zur Suche nach Ehrenamtlichen, zum Umgang mit Freiwilligen oder zu Öffentlichkeitsarbeit und Versicherungsfragen.
Weiter entwickelt die Freiwilligenagentur Projekte mit interessanten Einsatzmöglichkeiten für Freiwillige, solange diese nicht in Konkurrenz zu anderen Angeboten stehen. Auch Freiwillige, die sich mit einer Projektidee an die Würmtal-Insel wenden, bekommen Unterstützung bei der Umsetzung, z.B. wurde die FieberFee auf diese Weise gegründet.

Arbeitsschwerpunkt Integration
In diesem Arbeitsbereich beschäftigt sich die Würmtal-Insel mit Belangen von Zugewanderten und Geflüchteten. Das Ziel dabei ist, Menschen mit Migrations- und Fluchterfahrung mit der bestehenden sozialen Infrastruktur vertraut zu machen und für selbständiges Handeln zu befähigen sowie für gesellschaftliche Teilhabe zu motivieren; die Vernetzung aller in diesem Bereich relevanten Akteur*innen zu fördern, den Helferkreis Asyl Würmtal in seiner Tätigkeit zu unterstützen und generell das Thema Integration als ein Querschnittsthema, welches beinahe alle Dienste und Institutionen betrifft, immer wieder in den Fokus zu rücken.

Arbeitsschwerpunkt Inklusion:
Die Aufgabe des Arbeitsbereichs „Inklusion“ besteht in der Unterstützung der Trägergemeinden bei der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention.
Die Umsetzung ist vor allem im funktionierenden Netzwerk möglich − somit konzentriert sich die Arbeit in diesem Bereich auf die Netzwerkbildung: die Behinderten-/Inklusionsbeauftragten der Gemeinden, aber auch die Institutionen, Initiativen und Vereine bekommen eine Plattform für den fachlichen Austausch. Daraus entstehen Kooperationen, gemeinsame Projekte und Angebote. Menschen mit Behinderungen werden in Beratungen auf die vielfältigen Unterstützungsmöglichkeiten in den Landkreisen aufmerksam gemacht; Aktionen und Projekte dienen der Möglichkeit, Inklusion erfahrbar und erlebbar zu machen.

3. Maßnahmen

3.1 Beratung / Information / Weitervermittlung

Jede*r Bürger*in aus den Trägergemeinden kann sich mit Fragen und Sorgen aus dem sozialen Bereich oder in schwierigen Lebenssituationen an die Würmtal-Insel wenden. In den Beratungen sortieren wir gemeinsam mit den Ratsuchenden die einzelnen Problemlagen, suchen nach möglichen Lösungen, unterstützen sie bei ihren nächsten Schritten und vermitteln bei Bedarf an die entsprechenden Fachstellen weiter.

Die Pandemie hat vor allem in 2021 zu einem deutlichen Einbruch bei den Beratungszahlen der Würmtal-Insel geführt. Ein hoher Prozentsatz der Beratungen in dieser Zeit fand telefonisch statt. Auch die Sprechstunden anderer Beratungsstellen in der Würmtal-Insel konnten teilweise wegen der Kontaktbeschränkungen gar nicht stattfinden oder wurden weniger genutzt. In den Jahren 2021 und 2022 wurden von den hauptamtlichen Mitarbeiter*innen der Würmtal-Insel 700 und 841 Informations- und Beratungsgespräche geführt.

Zu den o.g. Beratungen kommen weitere dazu: die Gespräche im Rahmen der Freiwilligenagentur, Beratungen, die innerhalb der Sprechstunden anderer Dienste in der Würmtal-Insel stattfinden sowie die Termine der ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, die beim Ausfüllen von Anträgen oder beim Verfassen von Bewerbungsunterlagen unterstützen.
Insgesamt fanden damit in 2021 **813** und in 2022 **1033** Informations- und Beratungsgespräche statt.

Tab. 1: Alter der Ratsuchenden (im Vergleich 2021 – 2022)

	2021		**2022**	
Alter der Ratsuchenden	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent
unter 20	2	0,6	3	0,7
20 - 29	14	4,1	13	3,2
30 - 39	21	6,1	24	5,9
40 - 49	19	5,5	31	7,7
50 - 59	54	15,7	68	16,8
60 - 69	69	20,1	87	21,5
70 - 79	86	25,0	77	19,1
80 und älter	79	23,0	101	25,0
Gesamt	344	100,0	404	100,0
	Keine Angaben: 356		Keine Angaben: 437	

Die Anzahl der Beratenen, die 50 Jahre und älter sind, steigt seit einigen Jahren deutlich an. Um die 80 % der Ratsuchenden gehören zu dieser Gruppe. Natürlich spielt auch die demographische Entwicklung, die im Würmtal deutlich ausgeprägt ist, hier eine Rolle. Um die 45 % aller Einwohner*innen in den Gemeinden sind über 50 Jahre alt.
Viele der Ratsuchenden ab 50 Jahren aufwärts wenden sich allerdings als (pflegende) Angehörige von alten Menschen mit Fragen zu Pflege, Pflegeversicherung, Unterstützungsmöglichkeiten oder Entlastung für die Angehörigen an die Würmtal-Insel.

Beratungen für Menschen mit Migrationshintergrund
Aufgrund des Ukraine-Kriegs erhöhte sich im Jahr 2022 die Anzahl der Menschen mit Migrationshintergrund, die sich selbst bzw. für die sich eine andere Person an die Würmtal-Insel wendete: In 2021 lag die Anzahl dieser Beratungen noch bei ca. 18 % (in den Vorjahren ähnlich). Im Jahr 2022 sind es 27 %, ein großer Teil der Beratungen betrifft Menschen aus der Ukraine (siehe auch 4.3 Ukraine-Krieg 2022).

Tab. 2: Wohnorte aller Nutzer*innen der Würmtal-Insel (im Vergleich 2021 – 2022)

*Wohnorte aller Nutzer*innen der Würmtal-Insel (also sowohl der **Ratsuchenden**, die sich für sich oder für andere an die Würmtal-Insel wendeten, als auch der **Betroffenen**, für die Informationen eingeholt wurden)*

	2021		2022	
Wohnort aller Nutzer*innen	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent
Planegg/Martinsried	305	**33,1**	365	**33,0**
Gräfelfing/Lochham	298	**32,4**	340	**30,8**
Krailling	150	**16,3**	133	**12,0**
Neuried	40	**4,3**	79	**7,1**
Gauting/Stockdorf	12	**1,3**	38	**3,4**
München	56	**6,1**	67	**6,1**
Anderes	60	**6,5**	83	**7,5**
Gesamt	**921**	**100,0**	**1105**	**100,0**
	Keine Angaben: 40		Keine Angaben: 61	

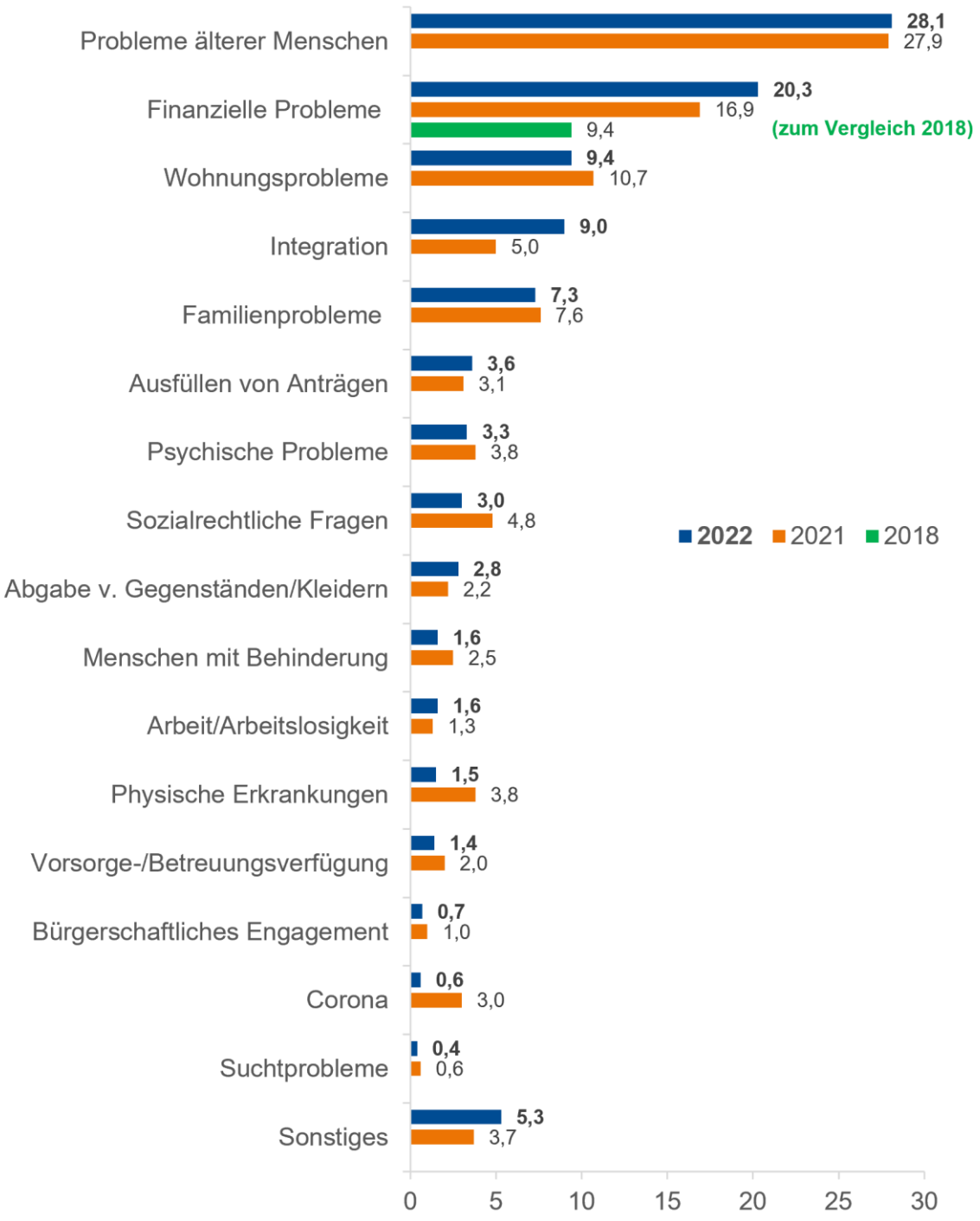
Immer wieder wenden sich Ratsuchende aus Orten außerhalb des Einzugsbereiches der Würmtal-Insel an uns. Ein größerer Teil von ihnen hat Fragen für Betroffene, die im Würmtal leben. Andere haben aus verschiedenen Quellen, meist über Mundpropaganda oder im Internet, vom Beratungsangebot der Würmtal-Insel erfahren und sind dann häufig sehr enttäuscht über die fehlende Zuständigkeit. Wegen der je nach Ort sehr unterschiedlichen sozialen Infrastruktur können wir diesen Ratsuchenden in der Regel keine genaueren Auskünfte geben, versuchen aber zumindest, eine passende Anlaufstelle vor Ort ausfindig zu machen.

Tab. 3: Anliegen der Ratsuchenden

	2021		2022	
Anliegen der Ratsuchenden	**Gesamt**	**Prozent**	**Gesamt**	**Prozent**
Probleme älterer Menschen gesamt	**276**	**27,9**	**332**	**28,1**
Probleme älterer Menschen*	43	4,3	69	5,8
Ambulante Hilfen	139	14,0	159	13,5
Pflegende Angehörige	50	5,0	55	4,7
Demenz/Alzheimer	32	3,2	26	2,2
Stationäre Unterbringung	11	1,1	18	1,5
Entscheidung AH/Zuhause	1	0,1	5	0,4
Finanzielle Probleme gesamt	**167**	**16,9**	**240**	**20,3**
Finanzielle Probleme*	85	8,6	132	11,2
Grundsicherung	18	1,8	23	1,9
Hartz IV	47	4,7	66	5,6
Schulden	17	1,7	19	1,6
Wohnungsprobleme gesamt	**106**	**10,7**	**111**	**9,4**
Wohnungsprobleme*	33	3,3	36	3,0
(Drohende) Obdachlosigkeit	27	2,7	27	2,3
Wohnungssuche	46	4,6	48	4,1
Integration gesamt	**50**	**5,0**	**106**	**9,0**
Integration*	10	1,0	30	2,5
Sprachkurs	9	0,9	28	2,4
Dolmetscherbedarf	6	0,6	8	0,7
Weiteres	25	2,5	40	3,4
Familienprobleme gesamt	**75**	**7,6**	**86**	**7,3**
Familienprobleme*	14	1,4	14	1,2
Alleinerziehende	15	1,5	30	2,5
Betreuung von Kindern	13	1,3	20	1,7
Partnerschaftsprobleme / Trennung / Scheidung	18	1,8	13	1,1
Probleme mit Kindern	5	0,5	7	0,6
Probleme mit Jugendlichen	1	0,1	1	0,1
Gewalt	9	0,9	1	0,1
Ausfüllen von Anträgen	**31**	**3,1**	**43**	**3,6**
Psychische Probleme	**38**	**3,8**	**39**	**3,3**
Sozialrechtliche Fragen	**48**	**4,8**	**35**	**3,0**
Abgabe von Gegenständen / Kleidern	**22**	**2,2**	**33**	**2,8**
Menschen mit Behinderung	**25**	**2,5**	**19**	**1,6**
Arbeit (Arbeitslosigkeit)	**13**	**1,3**	**19**	**1,6**
Physische Erkrankungen	**38**	**3,8**	**18**	**1,5**
BV/PV/Vorsorge	**20**	**2,0**	**17**	**1,4**
Bürgerschaftliches Engagement	**9**	**1,0**	**8**	**0,7**
Corona gesamt	**30**	**3,0**	**7**	**0,6**
Corona, nicht näher bezeichnet	24	2,4	5	0,4
Hilfe Angebot	0	0,0	0	0,0
Hilfe Suche	6	0,6	2	0,2
Suchtprobleme	**6**	**0,6**	**5**	**0,4**
Sonstiges	**37**	**3,7**	**63**	**5,3**
Gesamt	**991**	**100,0**	**1.181**	**100,0**

* nicht näher bezeichnet

Abb. 1: Anliegen der Ratsuchenden



Seit Gründung der Würmtal-Insel steht die Beratung zu **Problemen und Fragen älterer Menschen** im „Ranking“ der Anliegen an oberster Stelle. Die Gespräche werden mit älteren Menschen selbst oder ihren Angehörigen, Freund*innen oder anderen Betreuungspersonen geführt, es geht um ambulante und stationäre Unterstützungs- oder Versorgungsmöglichkeiten im Allgemeinen und bei Pflegebedürftigkeit. Der Bedarf an ambulanter Unterstützung beginnt meist schon, bevor ein Pflegegrad vorliegt. Hier geht es z.B. um Hilfe beim Einkaufen, Fahrdienste und besonders häufig um Unterstützung im Haushalt und beim Putzen. Später kommt u.U. Bedarf an pflegerischer Unterstützung z.B. bei der Körperpflege dazu.

An zweiter Stelle stehen die Beratungen zu **finanziellen Themen**. Auch deren Anzahl ist vor allem im letzten Jahr weiter angestiegen. Immer mehr Menschen − auch im Würmtal − müssen mit knappen finanziellen Mitteln zurechtkommen. Neben den Bezieher*innen von Sozialleistungen sind das zunehmend auch Menschen, die ein Einkommen über den Obergrenzen für die Sozialleistungen haben.
Bereits die Pandemie führte bei manchen Menschen zu reduzierten Einkommen durch Kurzarbeit oder da Nebenjobs wegfielen. Im Jahr 2022 stiegen im Kontext des Ukraine-Krieges die im Würmtal ohnehin hohen Lebenshaltungs- und Energiekosten weiter an.
Dadurch entsteht finanzieller Druck vor allem bei denen, deren finanzielle Mittel ohnehin schon knapp bemessen sind. Die damit verbundenen Sorgen und existentiellen Ängste werden in den Beratungsgesprächen immer wieder deutlich. Häufig vermitteln wir hier kleinere Zuschüsse durch die örtlichen Stiftungen/Vereine oder geben Lebensmittelgutscheine aus, um Notlagen zu überbrücken. Dank der guten Zusammenarbeit mit den Stiftungen ist in solchen Fällen schnelle und unkomplizierte finanzielle Hilfe möglich.

An dritter Stelle stehen die Beratungen zu **wohnungsbezogenen Problemen**. Hier wenden sich in den letzten Jahren vor allem Menschen an uns, die dringend eine Wohnung benötigen und mit der Suche überfordert sind oder bereits viele vergebliche Versuche hinter sich haben. Die Mieten im Würmtal sind hoch, es gibt zu wenig Wohnungen. Eine günstige Wohnung zu finden ist fast unmöglich − vor allem für Familien oder zugewanderte Menschen. Die niedrige Anzahl der Sozialwohnungen steht in keinem Verhältnis zur Anzahl derer, die einen Wohnberechtigungsschein vorweisen können.
Auch wir sind allerdings nicht in der Lage, Wohnungen zu suchen oder zu vermitteln. Wir informieren über die bestehenden Möglichkeiten, z.B. Anträge auf Sozialwohnungen, Wohnberechtigungsschein, Gemeindewohnungen. Darüber hinaus unterstützen wir Menschen bei der Wohnungssuche mit unserem ehrenamtlichen Projekt „Sprechstunde Wohnungssuche“ (siehe unten).

Auch Menschen, die vor dem Verlust ihrer Wohnung stehen, sei es wegen einer bereits erfolgten Kündigung oder weil Mietschulden entstanden sind, kommen zu uns. In diesen Situationen können wir Ratsuchende aus den Gemeinden des Landkreises München direkt an die AWO Wohnungsnotfallhilfe weiterleiten. Die Zusammenarbeit mit dieser Stelle funktioniert seit vielen Jahren hervorragend!

Im Vergleich zu den Vorjahren ist im Jahr 2022 die Anzahl der Beratungen im Kontext **Integration** stark angestiegen. Insbesondere bei den aus der Ukraine Geflüchteten bzw. ihren Unterstützer*innen und Gastgeber*innen bestand zunächst großer Bedarf an Informationen und Beratungen (siehe auch 4.3 Ukraine-Krieg 2022).

Im Folgenden einige Beispiele aus unseren Beratungen:

Frau A. wohnt mit ihrem Mann und ihren zwei Kindern in Frankfurt am Main. Wie jedes Jahr besucht sie für ein paar Tage ohne ihre Familie ihren Bruder in einer unserer Gemeinden, doch diesmal mit dem Plan, nicht mehr zu ihrem Mann zurückzukehren. Denn seit Jahren erfährt sie Gewalt durch ihren Ehemann, ihn zu verlassen hat sie sich bisher jedoch nie getraut. Die Unterstützung ihres Bruders hilft ihr, eine Entscheidung zu treffen. Beide kommen zu uns in die Beratung – der erste Schritt ist getan. Der Landkreis München bietet für Frauen, die Gewalt in der Beziehung erfahren, die Interventionsstelle Häusliche Gewalt (ILM), und wir können Frau A. dorthin vermitteln. Dort wird für Frau A. ein Platz im Frauenhaus gefunden, und die Mitarbeiter*innen unterstützen sie bei den nächsten Schritten.
Leider verläuft die Aufnahme im Frauenhaus nicht optimal, daraufhin kommt der Bruder nochmal zu uns, denn er hat Sorge, dass seine Schwester zu ihrem Ehemann zurückkehren wird. Wir suchen daraufhin das Gespräch mit der Beraterin der Interventionsstelle häusliche Gewalt im Landkreis München (ILM), die sich mit Frau A. in Verbindung setzt und weiter begleitet.

Frau W., 78 Jahre, pflegt ihren Ehemann, der körperlich massiv eingeschränkt ist und unter häufigen Schwindelanfällen leidet, zudem hat er eine beginnende Demenz. Ihr Sohn lebt im Ausland. Frau W. hat selbst gesundheitliche Probleme und muss sich operieren lassen.
Wir unterstützen sie bei der Suche nach einer Kurzzeitpflege für ihren Mann. Für die Zeit nach der Reha vermitteln wir sie zum „Ehrenamtlichen Fahrdienst St. Elisabeth“ und zur „Nachbarschaftshilfe St. Elisabeth“. Außerdem verweisen wir Frau W. an die Fachstelle für pflegende Angehörige der Caritas. Dort gibt es die Möglichkeit, Frau W. durch ehrenamtliche Helfer*innen zumindest stundenweise bei der Betreuung ihres Mannes zu entlasten. Mit allen neuen Fragen kann sich Frau W. wieder an uns wenden.

Herr F. kommt zu uns in die Beratung, er ist sehr verzweifelt. Er hatte ein eigenes Geschäft, musste aber Insolvenz anmelden. Er leidet unter Depressionen und fühlt sich von der Situation überfordert. Zusätzlich erfährt er, dass er unheilbar erkrankt ist und seine Lebenserwartung nur noch wenige Jahre beträgt. Psychisch und körperlich ist Herr F. sehr geschwächt, durch die Privatinsolvenz sind seine finanziellen Möglichkeiten sehr begrenzt. Aufgrund seiner Erkrankung benötigt Herr F. viele Medikamente, deshalb müssen viele Abrechnungen mit der privaten Krankenkasse getätigt werden, Arztberichte werden angefordert und Rechnungen müssen eingeschickt, eine Zuzahlungsbefreiung muss beantragt werden.
All das kann Herr F. allein nicht mehr bewerkstelligen und erhält bei uns Unterstützung. Wir klären mit der Krankenkasse das richtige Vorgehen, fordern bei den Ärzten die entsprechenden Berichte an und unterstützen Herrn F. bei den Abrechnungen mit der Kasse. Bei einer Stiftung werden einmalig Gelder beantragt, um besonders teure Medikamente, die die Kasse nicht übernimmt, zu finanzieren.

Dankesmail 2022 eines alleinerziehenden Vater nach einer Beratung und Ausgabe von Lebensmittelgutscheinen:
„Hallo Frau Schüler, das ist ja schön und freue mich sehr und eine Last weniger. Vielen Dank für ihre Bemühungen und ist sehr nett von ihnen. Ich hatte auch nie geglaubt, wie schnell man da unten ist und fällt ein sehr schwer und sehr emotional. Danke und viele Grüße zurück.“

Unterstützungsangebote der Würmtal-Insel für Ratsuchende

Die Besonderheit der Würmtal-Insel ist, dass Ratsuchende hier alle ihre Fragen und Problemlagen mit einer Beraterin besprechen können. Sie müssen also nicht im Vorfeld ihre verschiedenen Anliegen sortieren und herausfinden, wohin sie sich zu welchem Thema wenden könnten. Das erleichtert es gerade den Menschen, die ohnehin unter Druck und hoher Belastung stehen oder die Strukturen des Sozialsystems nicht kennen, Unterstützung zu holen.
Vielen Betroffenen fällt es äußerst schwer, diese in Anspruch zu nehmen. Die Erwartung an sich, es selbst und allein zu schaffen, ist häufig hoch und die Scham groß, wenn das nicht zu gelingen scheint.
Wir erleben in Beratungen immer wieder sehr verzweifelte Menschen, die unter großem Druck stehen. Daher muss in den Gesprächen nicht nur Platz für die Probleme sein, sondern auch für die Gefühle, die damit verbunden sind, wie Überlastung und Überforderung, Sorgen oder Existenzängste, Erschöpfung und Mutlosigkeit. Neben der Unterstützung bei der „Sortierung“ der Probleme, der Entwicklung von Lösungsstrategien und Begleitung bei

den ersten Schritten ist es wichtig, zu ermutigen, Stärken und Fähigkeiten wieder ins Bewusstsein zu rufen, Wertschätzung und Respekt zu zeigen und Hoffnung zu machen.

Je nach individuellem Hilfe- und Unterstützungsbedarf informieren wir über die Angebote der sozialen Dienste und sonstige Hilfen und vermitteln auf Wunsch an die entsprechenden Einrichtungen weiter. In Einzelfällen begleiten wir die Ratsuchenden so lange, bis die Situation sich stabilisiert hat.

Über diese Beratung und Begleitung hinaus bietet die Würmtal-Insel weitere praktische Hilfen an. Diese Angebote wurden vor allem im Jahr 2021 wegen der Pandemie weniger in Anspruch genommen als in anderen Jahren.

- **„Technische“ Unterstützung:** Ratsuchende, die keine anderen Möglichkeiten haben, können in der Würmtal-Insel Computer und Drucker sowie Telefon, Fax und Kopierer nutzen, z.B. für Internetrecherchen, Wohnungssuche oder Kontakte mit Institutionen.

- **Informationsmaterialien:** Ratsuchende, aber auch Kolleg*innen, bedienen sich gern an den Regalen mit etwa 200 verschiedenen Infomaterialien zu den Angeboten sozialer Dienste, sozialrechtlichen Informationen und anderem. In Beratungsgesprächen können die Ratsuchenden die Flyer der in Frage kommenden Angebote oder Dienste mitnehmen, so dass sie später dorthin Kontakt aufnehmen können

Ehrenamtliche Unterstützungsangebote in der Würmtal-Insel:

- **HAVA-Team – Hilfe beim Ausfüllen Von Anträgen**
  Das ehrenamtliche HAVA-Team besteht aus vier Personen und bietet kompetente Unterstützung beim Ausfüllen von Anträgen und Formularen an, z.B. für Arbeitslosengeld 1, Sozialleistungen oder Wohnberechtigungsschein.
  Das Angebot des HAVA-Teams stößt auf große Nachfrage – und ist zugleich eine wichtige Entlastung für die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen der Würmtal-Insel. Wegen der Pandemie fanden weniger Termine statt als in den Vorjahren. In den Jahren 2021 und 2022 waren es insgesamt 81 Termine, die jeweils mindestens 1,5 Stunden dauerten.

- **Hilfe bei den Bewerbungsunterlagen**
  Arbeitssuchende Jugendliche und Erwachsene bekommen hier durch eine ehrenamtliche erfahrene Fachfrau Unterstützung bei der Formulierung und Gestaltung von Bewerbungsunterlagen. In den Jahren 2021 und 2022 fand der Pandemie geschuldet nur ein Termin statt.

- **Sprechstunde Wohnungssuche**
  Ein Team von drei Freiwilligen unterstützt Menschen mit geringem Einkommen bei der selbständigen Suche nach Wohnungen. Sie zeigen, wie die Wohnungssuche auf dem freien Wohnungsmarkt funktioniert, erstellen mit den Suchenden Bewerbungsmappen und legen Suchprofile für Immobilienplattformen im Internet an. Voraussetzung für die Teilnahme sind ausreichende Deutschkenntnisse.
  Das Projekt startete im November 2019. In den Jahren 2021 und 2022 fanden 17 Termine statt.

Externe Beratungsangebote für Ratsuchende in der Würmtal-Insel

Verschiedene Beratungsstellen, die ihren Sitz nicht vor Ort haben, aber für das Würmtal zuständig sind, bieten regelmäßig Sprechstunden in der Würmtal-Insel an. Auf diese Weise können Ratsuchende ohne weite Anfahrt deren Beratung nutzen. Die Beratungsangebote vor Ort stoßen auf große Resonanz, deshalb wurden sie in 2022 ausgeweitet. Die neuen Räume im 1. Obergeschoss machten das möglich.

- **Alzheimer Gesellschaft Landkreis München e.V.**
  Die Diagnose einer demenziellen Erkrankung stellt eine besondere Herausforderung für Betroffene, ihre Familien und Freunde dar. Viele Fragen treten auf, z.B. zur Erkrankung und dem Umgang damit, zur Versorgung der Erkrankten und zur Entlastung der Angehörigen.
  Frau Kaufmann, Geschäftsführung der Alzheimer Gesellschaft, bietet einmal monatlich Beratungsgespräche für Angehörige und Betroffene an. In 2021 fanden 17, in 2022 26 Beratungen statt, einige davon pandemiebedingt telefonisch oder online.

- **Blaukreuz-Zentrum München-Landkreis / Suchtberatungsstelle,** seit April 2022
  Das Blaukreuz-Zentrum informiert und berät Betroffene, Angehörige und interessierte Menschen zu Sucht, Substanzmissbrauch, problematischem Konsum und gefährdenden Verhaltensweisen.
  Frau Groß ist zweimal monatlich in der Würmtal-Insel, in 2022 fanden 11 Beratungsgespräche statt.

- **Fachstelle für pflegende Angehörige / Caritas München West**
  Die Fachstelle berät und unterstützt pflegende Angehörige aus den Würmtal-Gemeinden zu allen Fragen rund um Pflege und Versorgung von Pflegebedürftigen.
  Die Sprechstunde ist einmal im Monat, in 2021 fanden neun persönliche Beratungen statt, sowie zusätzlich einige telefonische. In 2022 waren es 32 Beratungen.
  Zusätzlich bietet Frau Sostak, die zuständige Sozialpädagogin, eine Gruppe für pflegende Angehörige an. Der Austausch mit anderen Betroffenen sorgt für Entlastung, außerdem gibt es fachlichen Input durch Frau Sostak. Die Angehörigengruppe fand in beiden Jahren jeweils dreimal statt.

- **AWO Betreuungsverein Landkreis München,** seit August 2021
  Frau Zölzer, Fachkraft des Betreuungsvereins der AWO KV München-Land e.V., berät einmal monatlich zu den Themen Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung und rechtliche Betreuung. In 2021 fanden 10, in 2022 17 Beratungsgespräche statt.

- **AWO Migrationsberatung (MBE),** seit Februar 2022
  Die Migrationsberatung unterstützt Ratsuchende ab 27 Jahren aus den Gemeinden Gräfelfing, Planegg und Neuried bei allen Anliegen, die mit ihrer Integration in Zusammenhang stehen. Die Sprechstunde findet wöchentlich statt.
  Zunächst übernahm die Kollegin auch die Beratungen für die Geflüchteten aus der Ukraine.
  Wegen der großen Nachfrage wurde ab dem 16.5.2022 eine eigene wöchentliche Sprechstunde der AWO MBE für geflüchtete Ukrainer*innen in der Würmtal-Insel eingerichtet. Insgesamt fanden in 2022 38 Beratungsgespräche der MBE statt.

- **AWO Wohnungsnotfallhilfe Landkreis München**
  Diese Stelle berät Menschen aus den Gemeinden Gräfelfing, Neuried und Planegg, die Gefahr laufen, ihre Wohnung durch Mietschulden, Räumungsverfahren oder Konflikte mit dem Vermieter zu verlieren. In 2021 fanden sieben Beratungen statt, in 2022 konnten aufgrund von Personalausfällen und -mangel nur noch vier Beratungsgespräche in den ersten Monaten des Jahres erfolgen.

3.2 Vernetzung

Die Würmtal-Insel versteht sich hier als „Informationsplattform“, die Informationen sammelt, bündelt und weiterleitet. Darüber hinaus bietet die Würmtal-Insel durch Gremien und Arbeitskreise ein Forum für Informationsaustausch und Vernetzung. Bei Bedarf werden themen- oder projektbezogene Arbeitsgruppen angeregt, organisiert und moderiert, um zum Beispiel Bedarfslagen oder Zuständigkeiten abzuklären oder neue Maßnahmen zu entwickeln.
Zu den neuen Kolleg*innen stellen wir möglichst einen persönlichen Kontakt her und bieten bei Bedarf an, die lokale soziale Infrastruktur vorzustellen.

Am würmtal-weiten „Sozialnetz“ werden von Seiten der Würmtal-Insel möglichst alle Akteur*innen, Dienste und Institutionen beteiligt, die in der sozialen Versorgung der Bürger*innen tätig sind:
Z.B. Beratungsstellen, Kinder- und Jugendhäuser, Kinder- und Jugendsozialarbeit an den Schulen, die Schulen selbst, Einrichtungen der Kinderbetreuung, Pfarreien und Kirchen, Seniorenheime, Pflegedienste, Nachbarschaftshilfen, ehrenamtliche Angebote, Vereine im sozialen Kontext, Kommunen und einzelne Abteilungen der Landratsämter.

Alle Gremien bieten sowohl Fachinformationsvermittlung, aber auch Austausch mit den anderen Akteur*innen der sozialen Infrastruktur, sowie die Möglichkeit zur Bedarfsklärung.
Der Informationsfluss zwischen allen Beteiligten einschließlich der Gemeinden wird wesentlich verbessert. Darüber hinaus gehen aus den Gremien Kooperationen und gemeinsame Projekte hervor, von denen in der Regel alle, also Bürger*innen, soziale Dienste und Institutionen sowie die Gemeinden profitieren.

Abb. 2: Folgende Gremien laufen unter Federführung der Würmtal-Insel:

Arbeitsgemeinschaft Soziale Dienste
Teilnehmerzahl: 25 – 40 Personen
Frequenz: 2 Mal im Jahr

Lokomotive (AK Senioren)
Teilnehmerzahl: 25 – 35 Personen
Frequenz: 2 Mal im Jahr

Runder Tisch Zuwanderung / Asyl
Teilnehmerzahl: 25 – 30 Personen
Frequenz: 2 Mal im Jahr, nach Bedarf

Vernetzungstreffen Inklusion
Teilnehmerzahl: 30 – 35 Personen
Frequenz: 1 Mal im Jahr

Helferkreis Asyl, Koordinatorentreffen (nicht öffentlich)
Teilnehmerzahl: 9 Personen
Frequenz: Monatlich

Arbeitskreis Inklusion (nicht öffentlich)
Teilnehmerzahl: 7 Personen
Frequenz: 2 Mal im Jahr. Nach Bedarf

Stiftungstreffen (nicht öffentlich)
Teilnehmerzahl: 5 – 11 Personen
Frequenz: 1 Mal im Jahr

Die Würmtal-Insel beteiligt sich auch an externen Gremien und Netzwerken:

- Netzwerktreffen Integration in den Landratsämtern München und Starnberg
- Vernetzungstreffen mit den Landratsämtern zu den Themen Helferkreise und Ukraine
- Vernetzungstreffen Inklusion in den Landratsämtern München und Starnberg
- Bayernweites Treffen der „Inseln“

3.3 Projekte

Pandemie Netzwerk
Durch Frau Wolf, Jugenddiakonin der evangelischen Waldkirche Planegg initiiert, entstand zu Jahresbeginn 2021 zusammen mit dem Pfarrverband im Würmtal, der Seniorenhilfe Würmtal e.V. und der Würmtal-Insel das Netzwerk „Gemeinsam die Pandemie meistern“. Das Angebot umfasste Hilfe beim Einkaufen, Hilfe bei der Impfregistrierung, Fahrdienst zum Impftermin, einen telefonischen Besuchsdienst und Seelsorge. Die Würmtal-Insel unterstützte den Aufbau des Netzwerkes durch die Beschaffung von Stiftungsgeldern und die Einbindung der Seniorenhilfe im Würmtal e.V. in das Netzwerk. Die Freiwilligen konnten dort professionell begleitet und versichert werden.

Bedarf Nachbarschaftshilfe Gräfelfing – Unterstützung beim Aufbau eines Angebots
Die Nachbarschaftshilfe Gräfelfing wurde 2019 aufgelöst, da es nur noch wenige Helfer*innen gab. Dadurch entstand ein Vakuum. Die Würmtal-Insel startete als vorübergehende Lösung in 2020 die „Einkaufshelfer Gräfelfing“. Es handelt sich um 11 Freiwillige, die bei der Würmtal-Insel angebunden sind und Einkäufe für Gräfelfinger Bürger*innen übernehmen können. Diese Gruppe besteht bis heute, da es leider immer noch keine Nachbarschaftshilfe in Gräfelfing gibt.
Im Sommer 2019 begann bereits der Aufbauprozess für eine neue Nachbarschaftshilfe, der durch die Würmtal-Insel begleitet wurde. Wir unterstützten bei der Konzipierung, Vernetzung und der Satzungsentwicklung für den zu gründenden Verein. Ende 2021 kam jedoch alles aus internen Gründen ins Stocken, und ein Start rückte wieder in weite Ferne.
Der Bedarf wird vor allem im Vergleich zu den Nachbargemeinden mit funktionierenden Nachbarschaftshilfen sehr deutlich. Deshalb verfolgt die Würmtal-Insel dieses Thema weiterhin und würde beim Aufbau eines entsprechenden Angebots in Gräfelfing soweit möglich unterstützen.

Schulische Unterstützung
Die Folgen der Coronavirus-Pandemie sind in diversen Lebensbereichen nach wie vor spürbar. Der Helferkreis Asyl Würmtal, zu dem die Würmtal-Insel einen regelmäßigen Kontakt hält, wies uns auf den großen Bedarf bei geflüchteten Kindern und Jugendlichen hin, die aufgrund der Pandemie und des Distanzunterrichts in ihrem schulischen Fortkommen stark behindert wurden. Auch die Helfer*innen der Helferkreise konnten in dieser Situation keine Hilfe leisten, da sie wegen der Pandemie ebenso keinen intensiven Kontakt mehr zu den Geflüchteten halten konnten.
Um diesen Bedarf zu überprüfen, wurde im April 2021 eine Abfrage bei allen Schulen im Würmtal gestartet: diese Abfrage beinhaltete Fragen zum Vergleich des Bedarfs und der Angebote zur schulischen Unterstützung vor und während der Pandemie. Den größten Bedarf meldete die Mittelschule Lochham. Daraufhin folgte eine Reihe von organisatorischen Besprechungen zwischen der Würmtal-Insel, der Jugendsozialarbeit der Mittelschule Lochham sowie mit einer Ehrenamtlichen aus dem Helferkreis Asyl Würmtal, die sich bereit erklärt hatte, die Kinder und Jugendlichen zu unterstützen.
Die Würmtal-Insel unterstützte den Aufbau des Projekts in strukturellen und organisatorischen Fragen. Das Angebot startete daraufhin mit 6 Ehrenamtlichen, die während des Unterrichts die Lehrkräfte unterstützten. Das Projekt lief bis Ende des Schuljahrs. Leider wurde es im Schuljahr 2022/2023 nicht wieder aufgenommen wegen der verzögerten Neu-Besetzung der Stelle der Jugendsozialarbeit in der Mittelschule, die vor Ort als Koordination und

Ansprechperson agieren sollte. Der Bedarf besteht allerdings weiterhin. Die Würmtal-Insel wird wieder aktiv, sobald die Jugendsozialarbeit oder die Schulen sich an uns wenden.

Veranstaltungsreihe Inklusion im Würmtal

Die ursprünglich für 2020 geplante dritte Veranstaltungsreihe „Inklusion im Würmtal“ fand nach zwei pandemiebedingten Verschiebungen endlich im Jahr 2022 statt. In der Zeit zwischen dem 8.10.2022 und dem 18.11.2022 konnten circa **30 Vereine, Dienste, Initiativen** in unterschiedlichsten Formaten Inklusion erfahrbar und erlebbar machen. Von Fachvorträgen und Parcours, über sportliche Aktivitäten bis hin zu musikalischen und anderen künstlerischen Events – es war für jede*n, egal ob mit oder ohne Behinderung, etwas dabei. Leider konnte sich aus personellen Gründen die Gemeinde Gauting nicht an der Veranstaltungsreihe beteiligen, ist aber für die Zukunft nach wie vor an solchen Veranstaltungsreihen interessiert.

Die Veranstaltungsreihe wurde sowohl durch die Förderungen der Landkreise München und Starnberg als auch durch Zuschüsse der Gemeinden finanziert – auch hier zeigt sich ein gutes Beispiel für die effektive Zusammenarbeit nicht nur zwischen mehreren Würmtal-Gemeinden, sondern auch zwischen den Landkreisen München und Starnberg. Die Veranstalter*innen und die Teilnehmer*innen gaben ein durchaus positives Feedback zur Veranstaltungsreihe, bemängelten jedoch die Tatsache, dass die Teilnehmerzahlen etwas geringer ausfielen als gewünscht. Gründe dafür waren die Pandemie, aber auch die Tatsache, dass mit dem Abflauen der Pandemie im gleichen Zeitraum viele andere Veranstaltungen stattfanden.

Einzelne Veranstaltungen mussten leider wegen fehlendem oder überlastetem Personal ausfallen.
Besonderer Wert wurde auf die Barrierefreiheit der Veranstaltungen gelegt. Die Informationen zur Barrierefreiheit konnte man in der Programmbroschüre nachsehen. Für alle Vorträge wurden Gebärdensprachdolmetschende angefragt – es stellte sich jedoch heraus, dass auch auf diesem Markt ein verheerender Personalmangel herrscht.
Der Aufwand für die Organisation des Programms, die finanzielle Abwicklung sowie die Kommunikation mit allen Beteiligten lag zum größten Teil bei dem Fachbereich Inklusion der Würmtal-Insel. Bei dem anschließenden Vernetzungstreffen Inklusion, welches am 23.11.2022 im Kupferhaus Planegg stattfand, wurde dieser Aufwand in Bezug auf die Wirkung der Reihe diskutiert. Fazit: „Inklusion im Würmtal“ soll bestehen bleiben, allerdings in einem veränderten Format.

Aufgrund der Reihe sind Kooperationen und Angebote entstanden, die auch weiterhin über die Reihe hinaus bestehen werden. Ein erfolgreiches Beispiel: der Kurs zur Gebärdensprache in der VHS im Würmtal wurde nach der Veranstaltungsreihe in das Regelangebot der Volkshochschule übernommen.
Wichtigstes Ergebnis der Veranstaltungsreihe war die Erkenntnis, welche Bedeutung inklusives Denken und Handeln für alle Beteiligten hat.

Senioren Digital
Die Freiwilligenagentur begann bereits im Sommer 2022 mit den Planungen für das neue Projekt „Senioren Digital". Die Idee ist, dass ehrenamtlich Engagierte Senior*innen auf ihrem Weg ins Netz unterstützen, sie werden zu „digitalen Begleiter*innen".
Durch die Kooperation mit dem „DigitalKompass München" erhalten wir Unterstützung in der Planung, vor allem aber können die Ehrenamtlichen an den Schulungen des Digital-Kompass teilnehmen. Die dafür anfallenden Kosten konnten aus einer Spende finanziert werden. Die Schulungen und die weitere konkrete Umsetzung erfolgen in 2023.
Der Digital-Kompass wird von der BAGSO (Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen e.V). gemeinsam mit Deutschland sicher im Netz e.V. durchgeführt. Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) fördert das Projekt.

Gemeinsamer Spendenaufruf für Stiftungen im Würmtal
Im Laufe des Jahres 2022 stiegen die Preise für Energie und Nahrungsmittel deutlich an, ein Ende der Inflation war nicht abzusehen. Die Menschen mussten viel mehr Geld für ihren Lebensunterhalt aufbringen. Die Stromanbieter erhöhten ihre Preise deutlich, teilweise auf mehr als das Doppelte. In den Beratungs- und anderen Stellen wurde ein signifikanter Anstieg der Anfragen nach finanziellen Hilfen registriert. Viele der Hilfesuchenden berichten in den Gesprächen von großer Angst vor den anstehenden Strom- und Gas-Nachzahlungen. Im Würmtal gibt es verschiedene Stiftungen und Vereine, die Menschen in solchen finanziellen Notlagen unterstützen. Damit diese Institutionen auch bei einer steigenden Zahl von Hilfesuchenden mit ausreichenden Mitteln ausgestattet sind, wurde durch die Würmtal-Insel vor Weihnachten 2022 ein Spendenaufruf gestartet.

3.4 Veranstaltungen

Kurs für Kulturdolmetscher
Das Projekt „Kulturdolmetscher im Landkreis" von der Caritas im Landkreis München ist ein etabliertes und erprobtes Angebot mit mehrfacher positiver Wirkung. Ziel ist, dass Menschen mit Migrationshintergrund nach einer Qualifizierung als ehrenamtliche Sprach- und Kulturmittler*innen tätig sein können. Die Qualifizierung wird in unterschiedlichen Landkreisteilen durchgeführt – laut den Angaben der Caritas wurden in den letzten Jahren über 80 ehrenamtliche Kulturdolmetschende ausgebildet. Trotz der nach wie vor unsicheren Pandemie-Lage wurde die Schulung im Zeitraum zwischen dem 14.4.2021 und dem 7.7.2021 online in Kooperation mit der Würmtal-Insel durchgeführt. Als Ergebnis stehen neun ausgebildete ehrenamtliche Kulturdolmetschende u.a. den sozialen Diensten, Schulen, Gemeinden und anderen Einrichtungen zur Verfügung.

Workshop Wohnungssuche

Wohnungsnotfallhilfe

Sozialnetz WÜRMTAL-INSEL

Workshop Wohnungssuche

Wann:
14.10.2021 um 18.00 Uhr

Wo:
Familienzentrum an der Würm
Pasinger Str. 18, 82152 Planegg

Worum geht es?

- Gibt es noch bezahlbare Wohnungen – und wo?
- Wie suche ich nach einer Wohnung?
- Welche Möglichkeiten des Wohnens gibt es?
- Wie bewerbe ich mich auf eine Wohnung und wie stelle ich mich beim Vermieter vor?
- Sozialwohnungen und geförderte Wohnungen – was ist das?
- Wo bekomme ich Unterstützung bei der Wohnungssuche?

Die Teilnahme ist kostenfrei.

Die Teilnahme ist nur nach Anmeldung möglich:
E-Mail: wohin@awo-kvmucl.de
oder SMS: 01602468076 (Ihr Name)
oder telefonisch: (089) 89 32 97 40

Die Wohnsituation verschärft sich trotz der Corona-Pandemie weiter. Dem Helferkreis Asyl Würmtal ist aufgefallen, dass viele Geflüchtete unrealistische Einschätzungen bezüglich der Situation auf dem Wohnungsmarkt im Großraum München haben. Daraus entstand die Idee, einen Workshop zum Wohnungsmarkt in der Region mit einer Art Realitätsvermittlung zur derzeitigen Wohnungssituation sowie mit Tipps zur Wohnungssuche zu organisieren. In Kooperation mit Frau Mittermaier von der AWO-Wohnungsnotfallhilfe wurde ein Workshop konzipiert. Aufgrund der Pandemie war der Workshop online für den 15.6.2021 geplant, musste aber wegen fehlender Anmeldungen abgesagt werden. Der Wiederholungstermin in Präsenz am 14.10.2021 fand mit 18 Teilnehmenden statt (mit freundlicher Unterstützung durch die „Gemeinde-Kümmerer“ bei der Akquise der Teilnehmenden). Die Erkenntnis des Workshops bestand darin, dass für Geflüchtete der Wegzug oft nicht in Frage kommt: Gründe dafür sind der Wunsch, private und berufliche Netzwerke, die seit einigen Jahren bestehen, zu behalten und die Angst, an einem unbekannten Ort vollkommen neu anfangen zu müssen.

Letzte-Hilfe Kurs

Der Malteser Hospizdienst führt in Kooperation mit der Würmtal-Insel zweimal jährlich den Kurs „Letzte Hilfe − Begleiten und Umsorgen am Lebensende“ durch. Koordinator*innen des Malteser Hospizdienstes vermitteln Interessierten, was Angehörige und Freunde wissen sollten und was sie für die ihnen Nahestehenden am Ende des Lebens tun können. Die Würmtal-Insel unterstützt die Öffentlichkeitsarbeit, den Anmeldeprozess und stellt den Raum zur Verfügung.
Pandemiebedingt fand der Kurs im Sommer 2021 in einem größeren Raum im Dietrich-Bonhoeffer-Haus statt, der Kurs im Herbst musste abgesagt werden. 2022 konnten sowohl der Frühjahrskurs als auch der Herbstkurs − diesmal im Rahmen der Veranstaltungsreihe Inklusion im Würmtal − in unseren Räumen stattfinden.

LETZTE HILFE

Malteser
…weil Nähe zählt.

Letzte-Hilfe-Kurs
Begleiten und Umsorgen am Lebensende

Donnerstag, 28. April 2022, 14:30 – 18:00 Uhr
im Dietrich-Bonhoeffer-Haus
Einsteinstr. 9, 82152 Martinsried (Planegg), Bus 266

Koordinatorinnen des Malteser Hospizdienstes vermitteln Interessierten, was Angehörige und Freunde wissen sollten und was sie für die ihnen Nahestehenden am Ende des Lebens tun können:
- Sterben ist ein Teil des Lebens
- Vorsorgen und Entscheiden
- körperliche, psychische, soziale und existentielle Nöte lindern
- Abschied nehmen vom Leben

Infos im Internet www.letztehilfe.info Verwaltungsgebühr: 5 €

Anmeldung für Letzte-Hilfe-Kurs:
Würmtal Insel
Pasinger Str. 13, 82152 Planegg
Telefon 089-89329740
www.wuermtal-insel.de

Sozialnetz WÜRMTAL-INSEL

Malteser Hospizdienst Bahnhofstr. 3 82166 Gräfelfing
Telefon 089-85837988 oder hospizdienst.wuermtal@malteser.org

Infoabend für werdende Eltern
In Kooperation mit der Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen der Diakonie Fürstenfeldbruck führt die Würmtal-Insel zweimal im Jahr einen „Infoabend für werdende Eltern“ durch. An diesem Abend informiert die Referentin über die notwendigen Formalitäten und die gesetzlichen Leistungen rund um die Geburt. Auch hier unterstützt die Würmtal-Insel bei der Öffentlichkeitsarbeit, dem Anmeldeprozess und stellt den Raum zur Verfügung. Während der Pandemie wurde das Angebot allerdings online durchgeführt. Die Herbstveranstaltung im Herbst 2022 konnte erstmals wieder in Präsenz stattfinden.

Und was kommt jetzt?
Dieses Orientierungsseminar für Frauen und Männer vor oder nach Beginn des Ruhestands musste 2021 aufgrund der Pandemie abgesagt werden. Im Herbst 2023 soll die Seminarreihe wieder stattfinden.

Veranstaltungen in der Würmtal-Insel im Rahmen der Reihe „Inklusion im Würmtal“
Im Rahmen der oben unter „Projekte“ beschriebenen Veranstaltungsreihe „Inklusion im Würmtal“ fanden in der Würmtal-Insel mehrere Veranstaltungen in Kooperation mit anderen Diensten statt: Zusammen mit dem Ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienst der Malteser fand der „Letzte-Hilfe-Kurs“ mit 9 Teilnehmenden und der Kurs „Erste Hilfe für Trauernde“ ebenfalls mit 9 Teilnehmenden statt.
In Kooperation mit der Caritas Schuldnerberatungsstelle wurde der Workshop „Guter Umgang mit Geld“ mit 4 Teilnehmenden durchgeführt.
Die zwei mit den Malteser Demenzlotsen geplanten Schulungen „Grundwissen Demenz“ mussten krankheitsbedingt abgesagt bzw. verschoben werden. Eine der Schulungen, die sich an Gemeinde-Mitarbeiter*innen richtete, konnte im Januar 2023 nachgeholt werden und war mit 18 Teilnehmenden voll belegt. Die Rückmeldungen der Teilnehmer*innen nach Abschluss des Kurses ergaben ein sehr positives Bild.

Hilfe! Steigende Energiepreise: Was kann ich jetzt tun?
Im Laufe des Jahres 2022 zeichnete sich ein starker Anstieg bei den Strom-, Gas- und Ölpreisen ab. Immer mehr Menschen machten sich Sorgen, wie sie die steigenden Kosten für Strom, Wärme und Warmwasser zusätzlich zu den gleichfalls höher werdenden Lebenshaltungskosten bezahlen sollen.
In Kooperation mit der Caritas München West veranstalteten wir im Herbst 2022 eine Informationsveranstaltung zum Thema Energiesparen im Haushalt. Ein Energieberater der Verbraucherzentrale München informierte, wie Strom gespart und Warmwasserverbrauch und Heizkosten gesenkt werden können.

Neues Angebot: Kurs „Demenz Kompakt“
Frau Sostak, Caritas Fachstelle für Pflegende Angehörige schreibt über die von ihr konzipierten und durchgeführten Kurse:
*An einer Demenz zu erkranken, ist ein Schock – sowohl für die Betroffenen als auch für die An- und Zugehörigen. Allein in Bayern gibt es derzeit ca. 270.000 Demenzerkrankte. Was kommt nach der Diagnose? Wie kann es für die Betroffenen weitergehen? Wer hilft, den Alltag zu bewältigen? Oft gibt es Berührungsängste, Menschen wissen nicht, wie man sich Demenzpatient*innen gegenüber verhält. Die Betreuung von Demenzpatient*innen ist vor allem für die Angehörigen eine große Herausforderung. Sie fühlen sich damit aber oft allein gelassen und ratlos.*
Die hohe Belastung, Hilflosigkeit und Trauer können zu Überforderung bis hin zu Aggressionen führen. Um diese Eskalation zu verhindern, ist es wichtig, zu verstehen, was eine Demenzerkrankung ist und wie sie sich auswirkt.
Frau Sostak, Fachstelle für pflegende Angehörige der Caritas München West, bietet in Kooperation mit der Würmtal-Insel ganz neu einen durch sie konzipierten Kurs „Demenz Kompakt“ an. An zwei Nachmittagen bekommen die Angehörigen Wissen über die Erkrankungsformen und Hilfen für den Umgang und die Kommunikation mit den an Demenz Erkrankten. Bei einem dritten später folgenden Termin ist Raum für den Austausch über die ersten Erfahrungen in der Umsetzung des Gelernten.

*Der Kurs fand im Herbst 2022 erstmalig mit zehn Teilnehmer*innen statt. Aufgrund der hohen Anzahl der Anmeldungen folgte im Dezember 2022 noch ein zweiter Kurs mit weiteren acht Teilnehmer*innen. Frau Sostak bot in beiden Kursen einen weiteren, vierten Termin für den Austausch an, den alle Teilnehmer*innen gern annahmen.*

Die Rückmeldungen zur Schulung sind durchwegs positiv:
Eine Teilnehmerin berichtete nach dem Kurs, dass sich ihr Umgang mit dem Patienten (ihrem Ehemann) sehr verändert habe. Sie weise ihn nicht mehr zurecht, wenn er etwas falsch mache, sondern übergehe das. Sie verstehe nun seine Anhänglichkeit auch viel besser. Sie sei deshalb auch nicht mehr so genervt, sondern versuche ihm Sicherheit zu vermitteln. Ihr Ehemann, der vorher wegen aggressivem Verhalten dämpfende Medikamente einnahm, wäre wie ausgewechselt. Er sei nun sehr ruhig und ihr gegenüber sehr freundlich, ja sogar liebevoll geworden.
Eine Teilnehmerin, selbst pensionierte Ärztin, berichtete, wie schwer es ihr gefallen sei, sich für die Schulung anzumelden und „in ihrem Alter, als Ärztin, noch etwas lernen zu müssen". Sie meinte auch: "Das lernt man nicht im Medizinstudium. Ich war da auch überfordert und hilflos wie alle anderen auch." Der Kurs sei für sie sehr hilfreich gewesen, die Beweggründe des Handelns ihres schwer an Demenz erkrankten Mannes besser zu verstehen. Mit Hilfe von Frau Sostak wurde auch ein Pflegegrad beantragt, und der Patient bekam ad hoc Pflegegrad 4. Dies verdeutlicht auch noch einmal, wie wichtig Beratung und Schulungen bei „Demenz" sind, damit die Pflegenden mit all dem nicht allein gelassen sind.
Ab Sommer 2023 ist ein regelmäßig stattfindendes Angehörigen Coaching geplant. Dabei können immer wieder auftauchende Problemsituationen besprochen und unter fachkundiger Anleitung gemeinsam nach Lösungen gesucht werden.
(Josefine Sostak, Caritas Fachstelle für pflegende Angehörige)

Fortbildungen der Freiwilligenagentur
Für 2021/2022 waren folgende Fortbildungen für Ehrenamtliche und Interessierte geplant, die aber aufgrund der Pandemie weitgehend abgesagt werden mussten:

- **„Engagiert in der Arbeit mit Senioren – „Betreutes Wohnen zu Hause e.V."**, eine Kooperation mit dem Betreuten Wohnen zu Hause e.V.
- **„Gastfreundschaft"**, eine Kooperation mit dem Münchner Bildungswerk
- **„Verletzliche Flüchtlingskinder"**, eine Kooperation mit dem Münchner Bildungswerk

Die Fortbildung **„Wie können Ehrenamtliche Kinder im schulischen Bereich unterstützen?"** in Kooperation mit der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche, Planegg konnte im Frühsommer 2021 glücklicherweise sogar als Präsenzveranstaltung durchgeführt werden.
In Zusammenarbeit mit Condrobs e.V., ELTERNTALK wurde für November 2022 ein **Informationsabend** geplant. Aufgrund zu geringer Anmeldungen konnte dieser leider nicht stattfinden.

4. Entwicklungen

4.1 Corona − Auswirkungen auf die Würmtal-Insel

Die Auswirkungen von Corona trafen auch die Würmtal-Insel. Hygieneregeln mussten recherchiert und umgesetzt werden, viele persönliche Kontakte waren auf einmal nicht mehr möglich, Landratsämter und Rathäuser schlossen ihre Türen. Viele Kolleg*innen anderer Dienste und die Sachbearbeiter*innen im Jobcenter befanden sich im Homeoffice, einige Beratungsstellen waren nur noch dünn besetzt, oftmals wurden keine persönlichen Beratungen mehr angeboten. Durch die fehlenden Angebote der Fachstellen wuchs bei den Menschen die Not. In unseren Gesprächen mit Klient*innen war die Verzweiflung sehr stark spürbar.

Die Würmtal-Insel blieb durchgehend geöffnet. Die Klient*innen wurden verstärkt um Terminvereinbarungen gebeten, jedoch wurden in Notfällen spontane Beratungen immer möglich gemacht.
Die Vernetzungsarbeit wurde durch Corona sehr mühsam, und die persönliche Netzwerkarbeit konnte kaum stattfinden. Wie viele andere auch, stellten wir auf Online-Meetings um, doch wir spürten alle, dass diese Form des Kontakts kein Ersatz für den persönlichen Austausch ist.
Als Folge daraus zeigte sich in 2022, dass die Beteiligung an der Vernetzung innerhalb des Würmtals deutlich weniger selbstverständlich geworden war. Manche der während der Pandemie neu gekommene Kolleg*innen kannten weder die Würmtal-Insel als Koordinationsstelle und Vernetzungsplattform, noch die vor der Pandemie gelebte „Vernetzungskultur" im Würmtal. All dies musste nun neu reaktiviert und mit Leben gefüllt werden.

4.2 Steigende Lebenshaltungskosten / Finanzielle Notlagen / Lebensmittelgutscheine

Seit 2022 wird in unseren Beratungen die finanzielle Not vieler Bürger*innen durch die steigenden Lebenshaltungs- und Energiekosten sehr deutlich spürbar. Dazu kommen z.T. immens lange Bearbeitungszeiten bei den Ämtern für die Anträge auf Sozialleistungen. Immer wieder hören wir von Wartezeiten bis zu drei Monaten, in denen die Betroffenen ja keine Leistungen ausgezahlt bekommen.
Dank der Stiftungen und anderen Geldgebern in den Trägergemeinden sowie dem Martinsrieder Christkindlmarkt e.V. können wir in solchen Situationen zumindest punktuell unterstützen, indem wir Lebensmittelgutscheine ausgeben. Besonders zur Weihnachtszeit haben wir ein begrenztes Kontigent an Einkaufsgutscheinen, die wir an Klient*innen in extremen Notsituationen zusätzlich vergeben können.
Die Gräfelfinger Bürger*innen machen darüber hinaus auch von der Wunschbaum-Aktion im Rathaus Gräfelfing dankbar Gebrauch:

Dankesmail eines Klienten, den wir auf die Wunschbaumaktion 2021 hingewiesen haben:
„Hallo Frau Schüler,
Ich bin überrascht das sowas gibt und das sie an mich denken. Es ist alles sehr schwer für mich und mein Sohn. Aber sie haben mir schon sehr viel geholfen mit den Rechnungen und jetzt noch das mit der Gemeinde, dass Sie Menschen helfen, die in Not sind. Für mich ist das Neuland und damit umzugehen. Es geht mir sehr nahe im Herzen für die Hilfe. Ich wusste keinen Weg mehr, wie das alles so geht. Frau Zervos unterstützt mich und bringt alles im Laufen im Landratsamt. Ich möchte mich bei ihn nochmals bedanken, Frau Schüler, und hatte soeben schon ein Telefonat mit der Gemeinde und rufen mich zurück. Ich hoffe, dass im neuen Jahr das alles besser wird. Danke und ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit."

4.3 Ukraine-Krieg 2022

Der Angriff Russlands auf die Ukraine am 24. Februar 2022 artete in wenigen Tagen in einen vollumfänglichen Krieg aus. Die Bombenangriffe u.a. auf die zivile Infrastruktur machten das Leben im gesamten Landesgebiet unsicher und gefährlich. Bereits ab Ende Februar/ Anfang März kamen Tausende von Kriegsgeflüchteten aus der Ukraine u.a. nach Deutschland. Mit privaten Bussen und PKWs wurden die Menschen – vor allem Ältere, Frauen und Kinder – auch ins Würmtal gebracht. Die Bevölkerung zeigte eine große Hilfsbereitschaft: Spenden wurden gesammelt, Geflüchtete wurden in Privathaushalten aufgenommen, Räumlichkeiten für die Unterbringung wurden bereitgestellt. In Gräfelfing und Planegg fanden sich rund um die zur Verfügung gestellten größeren Unterkünfte (Hotel Dolce Vita in Gräfelfing, das „Fisch Wittmann-Haus“ in Planegg) Gruppen von freiwilligen Helfer*innen zusammen, die sowohl die Erstversorgung und -ausstattung als auch die erste Integrationsarbeit leisteten (und dies nach wie vor tun). Die Würmtal-Insel stellte sich für Beratungen dieser Helfergruppen zur Verfügung, dieses Angebot wurde nur zu Anfang genutzt.

Bereits Anfang März organisierte die Würmtal-Insel erste Jour Fixes zum Thema Ukraine mit Kolleg*innen aus den Gemeinden und mit den ehrenamtlichen Helfer*innen: der Schwerpunkt lag auf den Problemen der Unterbringung, der Registrierung und der Erstversorgung von Geflüchteten. Wir entwickelten uns zu einer Informationsplattform und legten unseren Fokus auf den Informationsaustausch mit den Gemeinden, Helfer*innen, Gastgeber*innen, verschiedenen Einrichtungen und den Landratsämtern. Dadurch ist es uns gelungen, frühzeitig primäre Unterstützungsinfrastrukturen sicherzustellen und vorhandene Ressourcen effizienter zu nutzen.

Da die Mehrheit der Geflüchteten aus der Ukraine privat untergebracht wurde, initiierte die Würmtal-Insel Ende März regelmäßige Treffen mit Gastgeber*innen, „freien Helfer*innen“ (den spontanen Helfergruppen, die oben erwähnt wurden) und den Helferkreisen Asyl. Diese Treffen wurden u.a. über die Presse bekannt gegeben und wurden gerne angenommen – im Durchschnitt kamen 25 bis 30 Personen dazu und hatten die Möglichkeit, ihre Fragen zur aufwendigen Registrierung, zu Leistungsbezug, Unterbringung oder Krankenversicherung ihrer Gäste loszuwerden. Der Bedarf an Informationen war groß, deshalb wurden von uns Infobriefe zu diversen Themen erstellt und an alle Interessierten verschickt. Diese Infobriefe galten u.a. als Grundlage für die Erstberatung ukrainischer Geflüchteter und wurden gerne auch von den anderen sozialen Beratungsstellen für ihre Arbeit genutzt. Auch die Würmtal-Insel bot in den ersten Monaten Beratungen für geflüchtete Ukrainer*innen an: ziemlich schnell wurde bekannt, dass Frau Tangerding Russisch spricht und somit Beratungen von Geflüchteten übernehmen konnte. Häufige Fragen betrafen die medizinische Erstversorgung und die Gesundheit, Registrierung bei den Landratsämtern München und Starnberg, Probleme mit der Auszahlung von Asylbewerberleistungen, Wohnungssuche. Der Wechsel von den Asylleistungen in die SGB II-Leistungen Anfang Juni 2022 stellte für viele Ukrainer*innen eine große Schwierigkeit dar. Daraufhin wurde ein Sammeltermin mit 3 Ehrenamtlichen unseres HAVA-Teams (**H**ilfe beim **A**usfüllen **v**on **A**nträgen) und einem Dolmetscher zum Ausfüllen der SGB II-Anträge organisiert. Bei der Veranstaltung stellte sich heraus, dass die Teilnehmer*innen ihre Anträge bereits zu großen Teilen ausgefüllt und vor allem weiterführende Fragen hatten. Der weitere Termin, der für die Antragsteller*innen aus Krailling geplant war, wurde daher abgesagt.
Auch die Sitzungen des Runden Tisches Zuwanderung, die im Jahr 2022 zwei Mal stattfinden konnten, waren dem Thema „Ukraine“ gewidmet und boten vor allem Raum für den Austausch zwischen den Akteur*innen der Ukraine-Hilfe.

Vor den Sommerferien wurde in der Würmtal-Insel mit großer Unterstützung von Herrn Schaudig, dem Geschäftsleiter der Gemeinde Planegg, ein Treffen der Leiter*innen aller Planegger Schulen organisiert, um die Situation ukrainischer Kinder, die Vorbereitung der Schulen, die Verfügbarkeit von Plätzen zu besprechen. Diese Besprechung zeigte ein hohes Maß an Selbstorganisation der Schulen.

Kurze Zeit später kontaktierte uns der Rotary Club Gauting-Würmtal mit der Anfrage, wie und wo eine größere Geldspende für ukrainische Kinder eingesetzt werden könnte. Durch unsere Vermittlung konnten die Mittelschule Lochham und das Kurt-Huber-Gymnasium Lehrmittel aus diesen Geldern finanzieren.

Die Würmtal-Insel blieb in regem Austausch mit den Flüchtlings- und Integrationsberatungen sowie der Migrationsberatung für Erwachsene und hat dazu beigetragen, dass die Beratung von ukrainischen Geflüchteten abwechselnd von den genannten Diensten übernommen wurde. Die Würmtal-Insel unterstützte bei der Öffentlichkeitsarbeit und Benachrichtigung der Gemeinden, bei der Organisation der Dolmetscher-Einsätze, bei der Recherche aktueller Daten.

Besonders sollen hier die russisch- und ukrainisch-sprachigen Personen erwähnt werden, die sich auf den Aufruf der Würmtal-Insel hin freiwillig zum Dolmetschen zur Verfügung gestellt haben. Es konnte ein Pool mit mehreren ehrenamtlichen Dolmetscher*innen zusammengestellt werden, gelegentlich kam es zu Einsätzen bei den Beratungen sowie bei schriftlichen Übersetzungen von unseren Handzetteln und Aushängen. Mit einer Ehrenamtlichen entwickelte sich eine langfristige und sehr nette und unkomplizierte Zusammenarbeit.

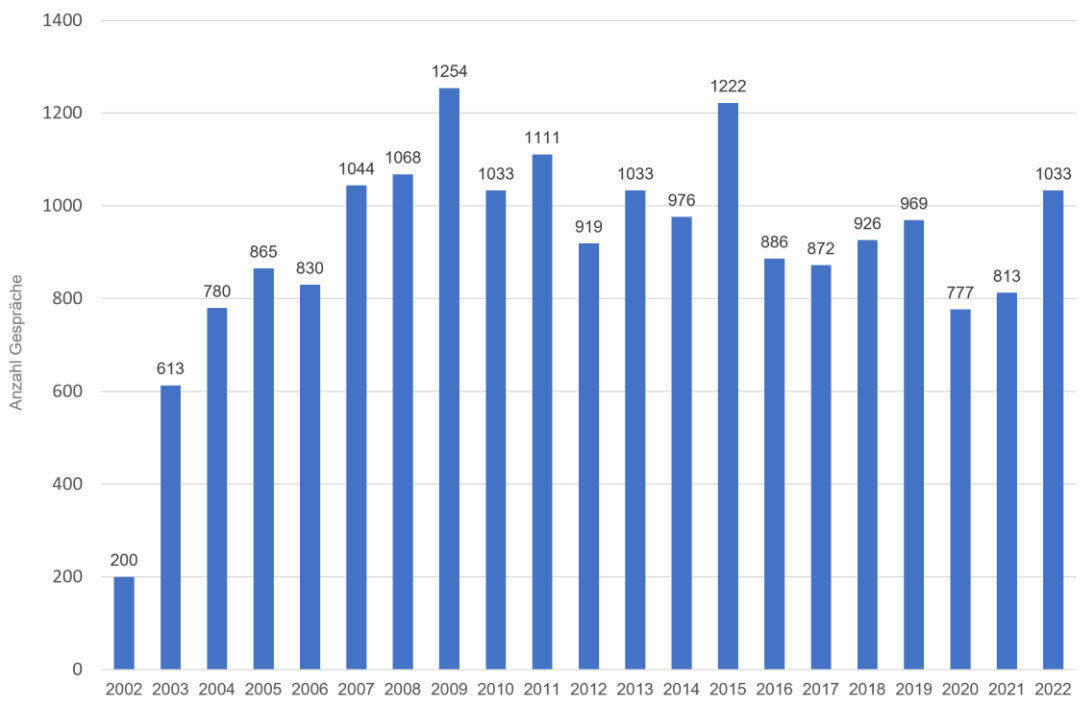
Der Krieg in der Ukraine wurde zu einem großen Einschnitt in der für 2022 geplanten Integrationsarbeit und führte dazu, dass die Belange der nicht-ukrainischen Geflüchteten in den Hintergrund gerieten. Dies war leider nicht nur bei uns, sondern auch in anderen Einrichtungen, bei den Gemeinden, in weiteren Behörden der Fall. Der Fall Ukraine zeigte uns aber, wie wichtig ein gut aufgebautes und gepflegtes Netzwerk ist – und wieviel einfacher es ist, aus dem vorhandenen Netzwerk heraus Lösungen, Angebote, Bedarfe zu entwickeln, wieviel schneller sich die Erstversorgung aufbauen lässt. Wir hoffen, dass sich diese Lösungen und Angebote in der Zukunft auf alle Geflüchteten und Zugewanderten im Würmtal übertragen lassen.

4.4 20 Jahre Würmtal-Insel

Die Würmtal-Insel wurde im April 2002 eröffnet und startete mit zunächst einer Mitarbeiterin, nach einem halben Jahr kam eine weitere halbe Stelle dazu. Seitdem entwickelte sich die Würmtal-Insel kontinuierlich weiter und wurde größer. Die zentrale Funktion blieb allerdings immer die einer Anlaufstelle für alle Fragen und Probleme der Bürger*innen aus den beteiligten Gemeinden.

In den vergangenen 20 Jahren wurden insgesamt etwa **19.224** Informations- und Beratungsgespräche geführt.

Abb. 3: Anzahl aller Beratungs- und Informationsgespräche in den Jahren 2002 – 2022



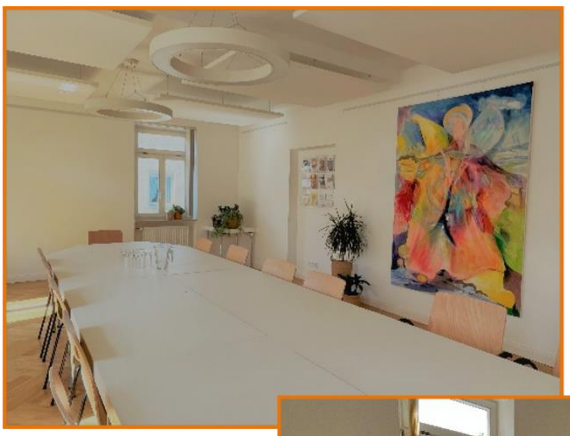
Über die Jahre sind aus Bedarfslagen heraus weitere Arbeitsschwerpunkte entstanden: die Freiwilligenagentur und die Fachbereiche Integration und Inklusion. Projekte und Angebote wurden entwickelt und laufen zum Teil inzwischen ganz unabhängig von der Würmtal-Insel, wie z.B. das Betreute Wohnen zu Hause, heute Seniorenhilfe im Würmtal e.V. oder die FieberFee. Auch die Anzahl der Mitarbeiter*innen ist gewachsen: Heute sind es vier hauptamtliche und zwischen 10 und 14 freiwillige Kräfte.

4.5 Neue Räume für die Würmtal-Insel

Die vorhandenen Räume im Erdgeschoss des Hauses in der Pasinger Straße reichten für die vielfältigen Angebote und für all die Menschen, die in die Würmtal-Insel kommen, ob als Ratsuchende, Teilnehmer*innen an Veranstaltungen oder als Kolleg*innen aus anderen Diensten und Institutionen, seit langem nicht mehr aus. Und so war es ein sehr willkommenes und schönes Geschenk zum 20jährigen Bestehen der Würmtal-Insel, dass die Würmtal-Insel dank der Gemeinden Gräfelfing, Krailling und Planegg auch die Räume im ersten Stock des Hauses zur Verfügung gestellt bekam.
Damit gibt es nun ausreichend räumliche Möglichkeiten, um die Würmtal-Insel für die Zukunft als soziales Zentrum für die Bürger*innen aus den Gemeinden Gräfelfing, Krailling, Neuried und Planegg weiterzuentwickeln. Beratungsangebote, Veranstaltungen, Kurse, Arbeitstreffen oder Begegnungsangebote – für alles ist Platz. Und die Räume stehen auch den sozialen Diensten, Initiativen oder Vereinen für ihre Angebote zur Verfügung.

Als erstes wurden die Sprechstunden von Beratungsstellen, die für das Würmtal zuständig, aber nicht vor Ort sind, ausgebaut. So gibt es nun auch Beratungsangebote für Zugewanderte und Geflüchtete aus der Ukraine sowie zu Sucht und Abhängigkeitserkrankungen. Und zunehmend werden die Räume auch durch die anderen Dienste für Fortbildungen, Teamklausuren und anderes genutzt.

Die neuen Räume wurden durch den Hauseigentümer mit viel Liebe und stilsicher renoviert und von den Gemeinden mit neuem Mobiliar ausgestattet − an dieser Stelle ein sehr großes Dankeschön!



Gruppenraum OG

Teeküche OG

Beratungsraum OG

Fotos: Sozialnetz Würmtal-Insel

Die farbenfrohen Bilder der Würmtaler Malerin Barbara Bommers verschönern die beiden Gruppenräume. Sie stellt uns ihre Bilder großzügig zur Verfügung – auch hier ein großes Dankeschön. *„So schöne Räume, hier fühlt man sich wohl!“* ist eine wiederkehrende Rückmeldung vieler Nutzer*innen.

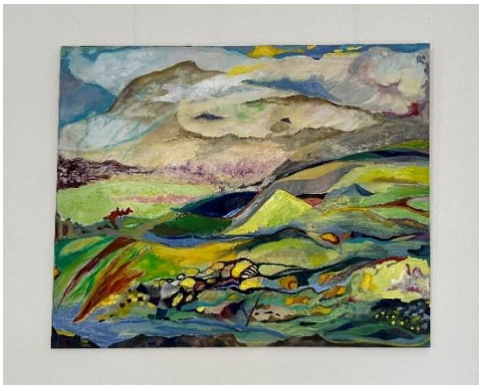


Foto: Sozialnetz Würmtal-Insel

Am 22.6.22 wurden die neuen Räume mit den vier Bürgermeistern der Trägergemeinden und vielen Gästen aus den Gemeinden und den anderen Diensten und Institutionen offiziell eröffnet und gleichzeitig der 20. Geburtstag der Würmtal-Insel gefeiert.

Foto: Ulrike Seiffert

Foto: Ulrike Seiffert

Foto: Sozialnetz Würmtal-Insel

5. Ehrenamtliche in der Würmtal-Insel

Die Würmtal-Insel wird von zahlreichen Ehrenamtlichen unterstützt. Zwischen 10 und 14 Ehrenamtlichen sind bei Bedarf oder zum Teil auch ganz regelmäßig für die Würmtal-Insel aktiv. Neben den bereits oben genannten Angeboten Sprechstunde Wohnungssuche, Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen und bei den Bewerbungsunterlagen arbeiten sie auch in Organisation und Verwaltung mit, kümmern sich um den Schaukasten oder halten die ausgelegten Flyer und Broschüren aktuell. Der „dienstälteste“ Ehrenamtliche arbeitet inzwischen seit 20 Jahren in der Würmtal-Insel mit.
In den Jahren 2021 und 2022 wurden über 500 Stunden ehrenamtlich geleistet. Auch hier konnten wegen der Pandemie weniger Einsätze stattfinden als den Vorjahren.

Für die Würmtal-Insel sind die Freiwilligen ein großer Gewinn. Sie bringen ihre speziellen Fähigkeiten ein und erweitern damit das Angebotsspektrum der Würmtal-Insel. Ohne sie wären manche Angebote gar nicht möglich, wie zum Beispiel die Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen oder bei Bewerbungen und die Sprechstunde Wohnungssuche. Von ihren Fachkenntnissen z.B. aus den Berufsjahren profitieren immer wieder auch die hauptamtlichen Beraterinnen. Und nicht zuletzt haben die Freiwilligen manchmal eine andere Sicht auf soziale Themen und den Blick von außen auf die Würmtal-Insel.

Aber auch die Freiwilligen sollen eine Bereicherung durch ihr Engagement erfahren. Neben der Begleitung der Einsätze finden ein Neujahrsessen und ein Biergartentreffen statt, um so Kontakt und Austausch zwischen allen zu ermöglichen.

Frau Bartelmus vom Team der Sprechstunde Wohnungssuche schreibt über ihr Engagement:
Die „Sprechstunde Wohnungssuche“ unterstützt Menschen bei grundlegenden Schritten auf dem Weg zur eigenen Wohnung: Anträge für Wohnberechtigungsscheine stellen, Profile auf Immobilienplattformen einrichten, die Wohnungssuche als einen Vollzeitjob verstehen. Und sie will Mut machen und Hoffnung vermitteln – eigentlich der schwierigste Teil der Aufgabe angesichts des Wohnungsmarktes im Großraum München.
Warum ich mich in der Sprechstunde Wohnungssuche engagiere? Weil Nichtstun auch keine Lösung ist. Weil ich damit ein riesiges strukturelles Problem in meinem Bewusstsein halte. Weil ich wenigstens eine winzige Hilfe leisten kann. Und vor allem: Weil es großen Spaß macht und mich sehr bereichert, so viele verschiedene Menschen kennenzulernen, die quasi nebenan und doch ganz anders als ich leben.
(Heide Bartelmus)

Wir sind unseren Ehrenamtlichen sehr dankbar für ihre teils langjährige engagierte Unterstützung der Würmtal-Insel. Gerade in Zeiten, wo es immer schwieriger wird, Freiwillige zu finden, ist ihre Engagementbereitschaft besonders wertvoll.